



Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM JULI 1997 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

2	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	DREI DOPPELLEBEN: TRILOGIE WEIBLICHER ROLLENKLISCHEES UND IHRER BRECHUNGEN – TEIL II ELFRIEDE CZURDA (Berlin) liest aus ihrem soeben erschienenen Roman „DIE SCHLÄFERIN“ (Rowohlt Verlag/1997 – siehe Anzeige auf der Textseite)
3	Donnerstag 18.30 Literarisches Quartier	WIENER POETISCHE POLYPHONIE eine Auswahl aus ihren Gedichten lesen LISA GROTZ (Deutschland/Österreich) „Die Krankheit, Dir nicht nah zu sein“ (Liebes)Gedichte TRAUTE FORESTI (Österreich) „Windstoß trägt mein Herz“, Lyrik (Bibliothek der Provinz)
	19.30 Literarisches Quartier	MILE STOJIC (Bosnien/Österreich) Gedichte zweisprachig SERAFETTIN YILDIZ (Türkei/Österreich) Gedichte
7	Montag 19.00 Literarisches Quartier	VERKETTUNG BESCHLEUNIGUNG AKKUMULATION GESTE SCHEINSTELLUNG Lesungsabend mit WALTRAUD SEIDLHOFER (Thalheim) „la(e)sergedichte“ · ROBERT STÄHR (Linz) „Umtex“ · ANGELIKA KAUFMANN (Wien) – SYLVIA KUMMER (Eisenstadt) „+7 : 17“ · INGO SPRINGENSCHMID (Bludenz) „sonders & samt“ Der Herausgeber CHRISTIAN STEINBACHER spricht einleitend zu diesen jüngsten Publikationen des BLATTWERK
9	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	ZEITGESCHICHTE: ERZÄHLEN ALS REKONSTRUKTIONSVERFAHREN HELMUT RIZY (Wien) liest aus seinem Roman „Hasenjagd im Mühlviertel“ (Bibliothek der Provinz, 1995) STEPHAN STEINER (Wien) Einleitungsreferat und Moderation
10	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen mit Textdiskussion Redaktion und Veranstaltungsleitung: CHRISTINE HUBER PETRA CORONATO (Berlin) „Ex. ex. formula: Mein tongue tongue Rätselbuch“ (edition gegensätze, Graz/Wien, 1997) · MONIKA KÖCHER (Wien) „engeltex“ (Manuskript) · ENDER/HAUSER (Wien) „hembert nora“ (edition selene, 1996)
14	Montag · 18.30 Literarisches Quartier	WIEN ALS SPRUCH- UND FINDUNGSORT VON ABENTEUERN UND BEGEGNUNGEN ERNST MOLDEN liest aus seinem neu erschienenen Roman „DIE KROKODILSDAME“ (Albrecht Knaus, München)
	19.30 Literarisches Quartier	GEORG BIRON liest aus seinem von Peter Patzak verfilmten („Das Glück liegt in Waikiki“) Buch „ROT IST DIE SÜNDE. Eine Geschichte aus Wien“ (Aarachne Verlag, Wien)
17	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	DIE STUNDE DER POESIE: RES PUBLICA POETICA HELMUT EISENDLE (Schriftsteller) und RONALD POHL (Dichter, Redakteur „Der Standard“) im einleitenden Gespräch über Paul Wührs Behauptung der Poesie als politischem Faktum PAUL WÜHR (Passignano/Italien) liest aus seinem OPUS MAGNUM SALVE RES PUBLICA POETICA (Hanser, 1997)
21	Montag 19.00 Literarisches Quartier	ANGEWANDTE LITERATUR: GESTALTUNGSFREIHEIT UND FUNKTIONSRAMMEN DANIEL GLATTAUER (Redakteur „Der Standard“) liest eine Auswahl seiner Artikel und Reportagen Faktenbericht – Milieustudien – Volksstück – Heldenerzählung – Moralische Spruchpraxis und Parabel mit anschließendem Gespräch zu den praktischen Entscheidungssituationen zwischen „Literatur“ und „Zeitung“
23	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	WIENZEILE: GRUNDLAGENFORSCHUNG – VERWANDLUNGSSTATION – INTEGRATIONSORT GÜNTHER GEIGER (Redakteur und Herausgeber) stellt die Nr. 25: UNDERGROUNDLITERATUR vor THOMAS FRECHBERGER · DORIT KREITMAYR · PETER PRIELER · DIETER SCHRAGE lesen aus ihren in „WIENZEILE“ veröffentlichten Arbeiten

MUSIKPROGRAMM JULI 1997 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

3	Donnerstag · 19.00 Kunstverein	BILANZ 97: „TRIOS“ Werke von GERHART PRÄSENT, KLAUS JOHNS, JÖRG MARTIN WILLNAUER, KLAUS LANG, GERD NOACK und ZBIGNIEW BARGIELSKI FRANZ POBENBERGER Violine · RUTH STRAUB Cello · GEORG SCHULZ Akkordeon
4	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING – FINALE DENIS SMALLEY Träger des Prix Ars electronica (City University London) · Vortrag und Konzert
8	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	MUSIK AUS SPANIEN UND LATEINAMERIKA Werke von Granados, Mompou, Turina, Rodrigo, Ginastera, Montsalvatge u. a.: HELENE TINTES Gesang · CAROL MORGAN Klavier
11	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	MUSIC USA – The Sound of America: PAMELA Z (New York/San Francisco) · LUKAS LIGETI
15	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	MUSIKTHEATER NACH 45: Performance ERICH BAUERNFEIND Klang Bild Szene

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN JULI 1997 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

Schönlaterngasse 7a	ARTOTHEK – GALERIE BONITA SZABO Malerei	Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis 3. 7. 1997
---------------------	--	--

Elfriede Czurda



Foto: M. Eschenbach

SOBALD die Erinnerungen an ihre Kindheit und ihre Ehe aufzutauchen drohen, versinkt Magdalena in tiefen Schlaf. Nur so kann sie sich vor den furchtbaren Bildern schützen. Elfriede Czurda erzählt in ihrem Roman «Die Schläferin» die Geschichte eines ausgewogenen Lebens.



192 Seiten.
Gebunden.
DM 36,-
öS 263,-
sFr 33,-

«Tief und ruhig
atmet Magdalena.
Nun schläft sie.
Wenn Magdalena
aufwacht, ist
alles vorbei.»
Elfriede Czurda

Rowohlt

2.7. Elfriede Czurdas Roman „Die Schläferin“ basiert auf einem authentischen Fall; er ist nach den „Giftmörderinnen“ der zweite Teil einer Trilogie mit dem Titel „Drei Doppelleben“, die durch die Variation eines Themas zusammengefasst werden: die weibliche Fixierung auf Rollenklischees und ihre radikale Brechung in Katastrophen.

Elfriede Czurda beweist, daß sich mit Hilfe ihrer kunstvoll aufgesplitterten Sprache böse Geschichten und eindringliche Figurenporträts gestalten lassen.“ (Neue Zürcher Zeitung) „Czurdas Sprache oszilliert gekonnt zwischen weiblicher Sprachlosigkeit, Geheimsprache und Kunstsprache.“ (Robert Menasse, Profil)

ELFRIEDE CZURDA geb. 1946 in Oberösterreich, lebt seit 1980 als freie Autorin in Berlin. Zuletzt erschienen ihre Romane „Kerner“ (1987) und „Die Giftmörderinnen“ (1991).

3.7. **LISA GROTZ** geb. 1956, Übersetzerin in München, literaturwissenschaftliche Publizistin und Essayistin, u. a. für den Hessischen Rundfunk, „Die Presse“ und „der Standard“, lebt seit 10 Jahren in Wien. Der Hessische Rundfunk sendete eine Auswahl ihrer Gedichte.

TRAUTE FORESTI geb. in Künb/N.O., Ausbildung zur Psychotherapeutin und Schauspielerin. Buchpublikationen seit 1985 („Tod du wirst meine letzte Liebe sein“), Lyrik und Prosa, Schallplatten. In der Bibliothek der Provinz erschienen: „Das absolute Du. Ein Lesebuch“, „Piraten in fremden Gewässern. Lyrik und Prosa“, zweisprachig polnisch/deutsch und „Windstoß trägt mein Herz“, Lyrik. Dazu notiert: „Traute Forestis Gedichte kommen aus der Wirklichkeit, der traurigen Wirklichkeit, sie lassen aber nie den lichten Entwurf dieser Welt vergessen. Sie gestaltet eine poetische Welt. – Man spürt wie die Autorin ihre Erfahrungen und Sehnsüchte an äußeren Merkzeichen festmacht, wie sie im Blühen und Verblühen ihre Empfindungen widergespiegelt findet.“

MILE STOJIC geb. 1955 in Dragičina (Bosnien-Herzegowina). Studium der Slavistik an der Universität in Sarajewo. Als Dichter und Literaturkritiker Mitarbeiter in mehreren Zeitschriften im ehemaligen Jugoslawien und einige Zeit Redakteur der Tageszeitung Oslobođenje (Befreiung). Von 1989 bis 1992 Chefredakteur der Kulturzeitschrift Odjek (Resonanz) in Sarajewo. Mitglied des Schriftstellerverbandes in Bosnien-Herzegowina und des P.E.N. Clubs in Kroatien. Fünf Lyrikbände, eine Sammlung von Essays und eine Anthologie der kroatischen Dichtung im 20. Jahrhundert. Auf Deutsch: Anthologie der bosnischen Kriegsliteratur „In Schmerz mit Wut“, wienzeile, Wien, 1995. Ständiger Mitarbeiter des Schweizer Nachrichtenmagazins „Facts“.

SERAFETTIN YILDIZ geb. in Sürmene/Anatolien, Studium der Volkswirtschaft. Seit 1978 in Österreich, tätig in der intergativen Schulberatung. Gedichte und Prosa erst in türkischer, nun in deutscher Sprache, u. a. „Meine rotzige Hoffnung“, Gedichte in türkischer und deutscher Sprache; „Der himmelblaue Gruß“ (Jugendbuch, 1995, Breitschopf)

7.7. „Die Texte hantieren mit Bruchstücken und sind Zitate des immer schon Gesagten. Und dennoch restituieren gerade hier die Montage dem Wort eine Würde: der Zeilenfall nobilitiert die aus dem Wörterbuch herausgerissenen Gebrauchswörter zu poetischen und dem Zwang zur Signifikanz entzogenen Ellipsen“ schreibt Roman Buchell in der Neuen Zeitung über Seidlhofers „la(e)sergedichte“, die u. a. nahebringen, wie der tagtägliche Assoziationsstrom als permanente Konstruktion von Welt an jedem Punkt einsetzen und von dort aus gebrochen werden kann.

In Stähns „Umtexten“ werden Ausgangspunkte im Sinne einer diese umkreisenden persönlichen Aneignung weitergeführt. Die Arbeiten zu Texten von Andersen, Kafka, Müller, Poe und einem eigenen Text bilden in ihrer Durchdringung von Innen- und Außenperspektiven wie über ihre rhythmisch-architektonische Struktur ein Feld aus Sich-Entfernen und -Nähern, dessen Schwankungen konkret im und als Text eingelöst werden.

Die Unaufhörlichkeit und Fülle sich ansammelnder Zeit und deren Verrinnen betonen Kaufmanns Zeittagebuchblätter. Die in „+ 7:17“ reproduzierten Beispiele – mit Spontaneintragungen versehene Reihen von Pinselabstrichen – lassen sich u. a. in ihrer Spannung zwischen Satz- und Bildsemantik rezipieren, wogegen die analog dazu entwickelten Gedichte Kammers eine Spannung zwischen Wort und gestischem Laut aufrufen.

Als „Sprachkontinua, die Sätze und Geschichten nur vorgaukeln, sie aber nie zu Ende führen“ bezeichnet Christina Weiss Springenschmids Prosa, dessen sprechsatirische Reflektionsschleifen seines neuen Bands „sonders & samt“ mit „Scheinstellungen“ hantieren, deren komplexe Abzweigungen und Unterbrechungen die Rekonstruktion von Zeit und Raum irritieren, sodaß sich diese als eine konstruktiv-willkürliche Welt aus Sprache zur Erzeugung realen Scheins erweist.

Alle vier Bücher sind jüngst bei BLATTWERK Linz-Wien erschienen, das sich zur Aufgabe gemacht hat, „mit seinen Büchern zu einer Weiterführung avancierter Dichtkunst abseits der Pfade des Konventionellen, Postmodernen oder auch Epigonal-Experimentellen beizutragen“.

ANGELIKA KAUFMANN geb. 1935 in St. Ruprecht/Villach. Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge seit 1963, Kinderbuchillustrationen seit 1970.

SYLVIA KUMMER geb. 1968 in Eisenstadt, „feuersteine ungerieben“ (1995).

WALTRAUD SEIDLHOFER geb. 1939 in Linz, „fassadentexte“ (1978), „geometrie einer landschaft“ (1986), „bruchstücke“ (1991), „zeit, staedte, spiel“ (1994), „anstelle von briefen, ausgewählte lyrik 1967–1992“ (1994).

ROBERT STÄHR geb. 1960 in Linz, „SCHRITT/WECHSEL“ (1994).

INGO SPRINGENSCHMID geb. 1942 in Salzburg, „tische, maximen & ausreden“ (1973), „pattstellung“ (1987), „parallelstrategien“ (1992), „KAP“ (1995).

9.7. **HELMUT RIZY** geb. 1943 in Linz. Realgymnasium in Linz, 1961 Übersiedlung nach Wien. Vorerst Studium der Germanistik und Philosophie, ab 1963 als Journalist (Oberösterreichische Nachrichten, Neues Österreich) tätig. 1965 bis 1968 Aufenthalt in Israel. Danach wieder Redakteur (Neue Zeitung, Volksstimme, Weg und Ziel) in mehreren Ressorts (Ausland, Gewerkschaft, Kultur). Lebt derzeit als Schriftsteller und freier Journalist in Wien. Veröffentlichungen: Erzählungen in „Neues Österreich“, „Volksstimme“ und „Mühlviertler Heimatblätter“ sowie in „Landfriedensbruch, Reportagen und Geschichten aus der Provinz“, Werkkreis Literatur der Arbeitswelt, Frankfurt/Main 1982, „Linkes Wort für Österreich“, Wien 1985, „Facetten '93“, Linz 1993 und Facetten '94“, Linz 1994, „Hasenjagd im Mühlviertel“, Roman, Weitra 1995, „Schweigegeld“, Roman, Weitra 1997 (in Vorbereitung).

In der NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG schrieb Gerhard Moser: „Dem Autor Helmut Rizy ist mit seinem Roman zweierlei geglückt: Durch das grosse Ensemble von Figuren entsteht das präzise Abbild eines sozialen Kosmos; ein ländliches Unheil und eine Dorfgemeinschaft, die sich – bis auf wenige Ausnahmen – als Schar gemeiner Schläger und Schlächter entpuppt. Beinahe hat man es hier mit einem verkehrten Bauernschwank zu tun, mit einem ebenso realen wie grausamen Stück Bauerntheater. Zweitens hat Rizy anhand seiner Figuren soziale Widersprüche und historische Prozesse zu thematisieren versucht. Das nennt man literarische Geschichtsschreibung, und sie reicht über das Nazi-Regime hinaus in die unglückliche Geschichte der ersten österreichischen Republik.“

STEPHAN STEINER geb. 1963, Publizist in Wien, u. a. ORF, „Falter“, „Wespennest“, „Lettre International“, „der Standard“, „Literatur und Kritik“. Zuletzt erschienen: Stephan Steiner (Hsg.) Jean Améry (1912–1978); Hannah Arendt (1906–1975) – Stroemfeld/Roter Stern Nexus 21, Nexus 22.

10.7. **PETRA CORONATO** 10 Jahre festangestellte Autorin der tongue tongue Hongkong, einer Firma mit Hauptsitz in Hongkong und Generalvertretungen in Berlin (1993) und Österreich (1995), die sich das Recycling Schöner Literatur zur Aufgabe gemacht hat. Zur Unternehmenskultur mit den drei Systemfunktionen firma, lehre, prosa siehe u. a.: Faction, Fiction & Non F oder wie auch wir Dr. Festwiese recycelten, in: Diskurs der Systeme (z.B.): Kunst als Schnittstellenmultiplikator, hg. Medien.Kunst.Tirol, Triton, Wien 1997; Ex. ex. formula: Mein tongue tongue Rätselbuch, edition gegensätze, literarische theorie Nr. 8, Wien/Graz 1997.

MONIKA KÖCHER geb. 1967 in Wien, lebt in Utrecht und Wien. Dichtung, Lyrikinstallationen (zuletzt papier, faunenblut), Gruppe dichtWerk (schneidKreise 1995; sitzfleisch/lecken 1996). Weiters Veröffentlichungen in Zeitschriften. Biergedichtzyklus die henne im schiff in: h. c. artmann (hg.): lyrik als aufgabe. Passagen 1995.

Die Autoren Jack Hauser und David Ender, beide multifunktionale Künstler, bezeichnen ihr Buch als Abenteuerroman und sich selbst als Zusammenarbeiter. Vier Jahre Entstehungszeit brauchte es, bis dieses Buch fertig war. Auszüge dar-

aus erschienen inzwischen in Anthologien (Rowohlt z.B.) oder wurden bei Lesungen (u. a. 1990 in der Alten Schmiede) vorgetragen; die Rezeption war getragen von Neugier und Erwartung, wie es denn weitergehen würde. Nun, die Reisen des Hembert Nora haben ein vorläufiges Ende gefunden – mehr wird nicht verraten ...

DAVID ENDER geb. 1960 in Australien, seit 1963 in Wien, Studien: Indologie, Musikwissenschaft, Sprachen, Musik, Performance, Literatur.
JACK HAUSER geb. 1958, Filmer, Chemiker, elektroakustische Musik, seit 1983 Gemeinschaftsprojekte mit David Ender in Musik, Performance, Literatur (u. a. „Passage“, „Autobiographie „Hembert Nora“).

14.7. **ERNST MOLDEN** geb. 1967 in Wien, arbeitete als Polizeireporter, war zeitweilig Beilagen-Redakteur der „Presse“ und Dramaturg am Wiener Schauspielhaus. Er veröffentlichte Kurzgeschichten und Feuilletons u. a. in der „NZZ“, dem FAZ-Magazin, der Zeitschrift „Du“, daneben auch zwei Theaterstücke, 1994 erschien sein Essayband „Weißer Frühling – Dubrovnik nach dem Krieg“. Außerdem ist Ernst Molden der Sänger und Protagonist der Wiener Band „Teufel und der Rest der Götter“.

Zur Romanhandlung um die Protagonistin Kelly Lieblich notiert: „Was aber passiert im Juli des Jahres Fünfvorzweitausend? Die mittlerweile 36jährige Kelly verliebt sich unsterblich und auf Gegenseitigkeit in den Schiffsjungen Egidio Paganini. Die beiden beschließen zu heiraten. Kelly wird klar, daß sie mit Egidio nur glücklich werden kann, wenn sie so arm ist wie er. Und so heißt sie Egidio warten und bricht nach Wien auf, in die Stadt ihres Vaters, die sie aus unerklärlicher Furcht bisher gemieden hat. Sie kommt, um das Vermögen ihres Vaters auf einen Schlag und auf eine sehr unübliche Weise auszugeben: Ein geheimer Wettbewerb der bizarren Wiener Liebespaare soll veranstaltet werden, und dem außergewöhnlichsten Paar winkt der Reichtum der Krokodilsdame ...“

GEORG BIRON geb. 1959, Schriftsteller und Journalist. Mitarbeit bei diversen Zeitschriften und Magazinen, u. a. Konkret, Playboy, Extrablatt, Zeit, Geo. Theaterstücke: Tote Indianer, Gute Indiander (1983), Pygmalion 85 (1985). Drehbücher: Days of Wrath (gemeinsam mit Imre Lazar, CBS 1988). Wahrheit zu verkaufen (ORF, 1992). Glück auf Raten (ORF, 1994). Im Park der Spione (1996). Prosa: Höchste Zeit (Roman, 1984). Die letzte Beichte (dokum. Roman, 1989). Frauen bei Vollmond (Roman, 1993). Der Qualtinger (Biographie, 1995). Rot ist die Sünde (Roman, Aarache 1996).

Aus einem Interview mit Michael Horvath: *Begreifst du dich eigentlich als politischer Autor?* Manchmal begreife ich mich überhaupt nicht. Ich bin nicht links, ich bin nicht rechts, ich bin verzwweifelt. Ich will mich mit dem Erzählen von Geschichten in die bestehenden Verhältnisse einmischen. Ich bin ein Partisan, ein Attentäter. Mein MG hat keinen Patronengürtel, sondern ein Farbband. *Dein letzter Roman „Rot ist die Sünde“ könnte man dem Genre der Kriminalliteratur zuordnen. Planst du einen weiteren Krimi?* Als nächstes plane ich, nicht nur das Trinken aufzugeben, sondern die Welt überhaupt. Aber im Ernst: „Rot ist die Sünde“ ist kein Krimi. Das ist eine romantisch-anarchistische Geschichte, in der gezeigt wird, wie zwei junge Männer versuchen, sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen. Es ist kein Zufall, daß ich diesem Buch ein Zitat von Antonin Artaud vorangestellt habe: „Ich anerkenne, was mir paßt, und nicht, was auf der Linie liegt.“

17.7. **PAUL WÜHR** geb. 1927, lebt in München und Passignano, Italien. Im Carl Hanser Verlag erschienen: „Gegenmünchen“ (Roman, 1970), „So spricht unsereiner“ (Hörspiele, 1973), „Grüß Gott ihr Mütter ihr Väter ihr Töchter ihr Söhne“ Gedichte, 1976), „Rede“ (Ein Gedicht, 1979), „Das falsche Buch“ (Roman, 1983), „Der faule Strick“ (Tagebuch, 1987), „Grüß Gott. Rede“ (Gedichte, 1990) und „Luftstrieche. Ein Buch der Fragen“ (1994).

Zu **SALVE RES PUBLICA POETICA** „In Gedichten“ – so lautet eines der Motti in diesem vielgliedrigen Epos – „muß man nicht träumen, sondern Faustschläge austellen.“ Diese metaphorische Bestimmung der Poesie von Flaubert hat Paul Wühr auf seine Weise umgesetzt in eine „res publica poetica“, wie sie schroffer und schöner (und umfangreicher) nie geschrieben wurde. Es kann nicht ausbleiben, daß sich Leser getroffen fühlen, weil sie uneingeschränkte Freiheit der Rede, die hier eingefordert und praktiziert wird, dem gezähmten Geschmack ungeheuerlich vorzukommen muß. Nein, hier wird nicht geträumt. In Wührs Konzeption einer poetischen Republik, in der die Gegensätze und Übertreibungen nicht ausgeblendet oder verboten, sondern ausdrücklich verlangt werden, wird eine Sprache gesprochen, die alle Ideologien und auch die Religion unterläuft. Seine Gewährsmänner – Hamann, Lessing, Seume, Novalis – fordern sich in einem atemraubenden imaginären Gespräch über Gott und die Natur, Gerechtigkeit und Gewalt, Selbstverwirklichung und Toleranz heraus und formulieren ein politisches Programm, das dem Richtigen die Macht abspricht; die Macht, das vermeintlich Richtige als Lebens- und Denkform durchzusetzen. Sein Vertrauen in die „res publica poetica“ ist alles andere als naiv – im Gegenteil: es ist der wohlbedrängte Aufruf, die Widersprüche unserer fortgeschrittenen Zivilisation auszuhalten.

HELMUT EISENDLE, Schriftstellerkollege Paul Wührs, der sich u. a. in „Die Presse“ und in „manuskripte“ publizistisch mit den Werken Paul Wührs auseinandergesetzt hat, und **RONALD POHL**, Dichter und Kulturredakteur der Tageszeitung „Der Standard“, besprechen einleitend ihnen wesentliche Perspektiven des Werkes Paul Wührs.

21.7. Im April dieses Jahres war eine Veranstaltung der „Wiener Vorlesungen SWARTZ“ zur Literatur“ mit dem Journalisten und Schriftsteller **RICHARD SWARTZ** der Problemstellung „Wirklichkeitsfassung zwischen Faktenbericht und Erzählkunst“ gewidmet. Mit etwas verschobener Perspektive gilt das Thema auch für den Abend mit einem der bemerkenswerten österreichischen Journalisten, Daniel Glattauer – allein in diesem Falle ist als Bezugs- und Konkretionspunkt nicht ein erzählendes Werk wie bei Swartz gewählt, sondern der Textfundus der täglichen Zeitungspublizistik Glattauers. Wie der Textautor Daniel Glattauer sich und seine Texte zwischen Notwendigkeiten, Aufgabenstellungen und Bedingungen des Tagesjournalismus und dem ihm verfügbaren, reichhaltigen Register literarischer Formen bewegt, soll seine Lesung anschaulich und ein anschließendes Gespräch deutlich machen. Daniel Glattauer hat in der Alten Schmiede erstmals 1981 seine schriftstellerischen Arbeiten gelesen, die durch den vom Österreichischen Bundesverlag initiierten Schul-Wettbewerb „Junge Literatur aus Österreich“ in den daraus hervorgegangenen Anthologien veröffentlicht worden waren.

DANIEL GLATTAUER geb. 1960 in Wien, Doktorats-Studium „Pädagogik“, Nebenfach „Kunstgeschichte“, Promotion. Freier Mitarbeiter und Redakteur bei der Tageszeitung „Die Presse“ und beim Wirtschaftsmagazin „Cash Flow“. Seit Anfang April 1989: Redakteur der Chronik, Gerichtsreporter, Feuilletonist bei der Tageszeitung „Der Standard“.

23.7. Das „supranationale Magazin für Literatur, Kunst und Politik“, **WIENZEILE** leistet wie die meisten literarischen Zeitschriften kulturpolitische Pionierarbeit: sie stellt in jeder Ausgabe, mittlerweile erscheint eben die 25ste, eine lebendige Verbindung zwischen „etablierter“ Literatur und Kunst, die im gesellschaftlichen Kanon unangefochten scheint, und der sich vielfach neu formierenden Bemühung um literarische Form und künstlerischen Ausdruck her, in einer Weise, die Gründe und Anfänge des Etablierten bewußt zu halten, mögliche Orientierungspunkte für Neuansätze vorzuführen imstande ist. Diesem wertvollen Anspinnen ist dieser Abend gewidmet.

GÜNTHER GEIGER geb. 1949 in Graz, aufgewachsen in Vorarlberg, lebt in Wien. 1987 Roman „Meroni & Co“, Herausgeber und Redakteur von „Wienzeile“. Der Löcker Verlag bereitet sein Buch „Viennale, Wiener Literatenleben um 1990“, der Triton Verlag den Roman „Marata Street“ zur Publikation vor.

THOMAS FRECHBERGER geb. 1962 in Oberösterreich, Studium der Germanistik/Publizistik, Arbeit im Innenministerium. „Kalt Wien. Poeme, Gedichte, Palindrome“, 1992.

DORIT KREITMAYR geb. 1969 in Kärnten. Studium der Psychologie; Literatin, bildende Künstlerin. Klassische Klavierausbildung. Ausstellungen in Wien, Niederösterreich, Kärnten.

PETER PRIELER geb. 1956 in Eisenstadt, Jobs, Berufe, Berufungen, u. a. Autorwäscher, Heimerzieher, Reisender, Behindertenbetreuer. Liedertexte, Shortstories, Textgestaltungen u. a. für den ORF, literarische Publikationen in Ö1 und „wienzeile“.

DIETER SCHRAGE geb. 1935 in Deutschland, seit 1959 in Wien. Seit 1979 Kustos des Museums des XX. Jahrhunderts. Künstlerische, volksbildnerische Tätigkeit, universitäre Lehre, kulturpolitische Tätigkeiten.